

ADAC

USA Südstaaten

Reiseführer plus Maxi-Faltkarte



Seite
33

■ Intro

Impressionen	6
<i>Ein Roadtrip durch das andere Amerika</i>	
Auf einen Blick	11

■ Magazin

Panorama	12
<i>Das sieht nach Urlaub aus!</i>	

Beste Reisezeit	18
Frühling, Sommer	18
Herbst, Winter	20

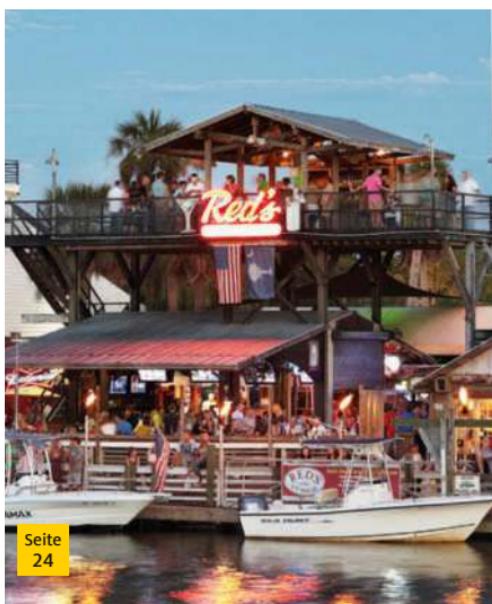
So schmeckt's in den Südstaaten	22
In aller Munde	25

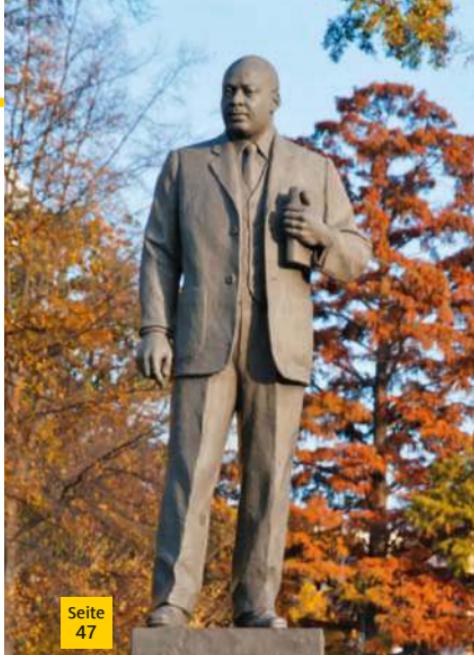
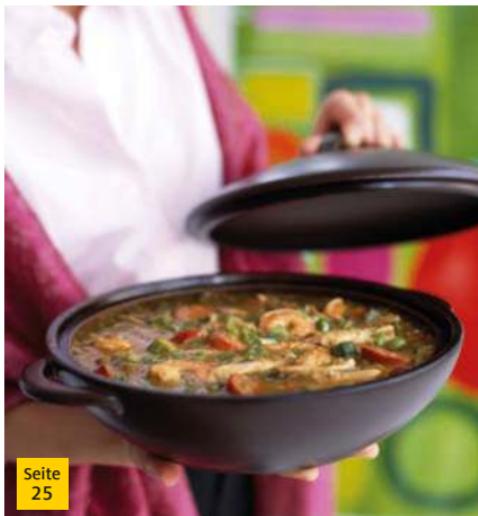
Einkaufsbummel	26
Das perfekte Souvenir	27

Mit der Familie unterwegs ..	28
Urlaubskasse	28
Übernachten mit Kindern	28
Kleine und große Abenteuer	29
Kultur für Kids	30

Strand und mehr	30
Schneewittchenteller	31
Leuchtende Augen	31
Der Mississippi	32
<i>Amerikas mächtigster Strom</i>	

Kunstgenuss	34
<i>Die großen Schriftsteller des Südens</i>	
William Faulkner	37
So feiern die Südstaaten	38
<i>Mardi Gras: der Karneval in New Orleans</i>	

Seite
24

Seite
47Seite
25

Die Südstaaten – gestern und heute	40
Am Puls der Zeit	43
Orte, die Geschichte schrieben	44
Huntsville: von Alabama auf den Mond	
Die NASA-Basis heute	45
Bürgerrechtsbewegung	46
Resignation statt Aufbruchstimmung	
Proteste im Sport	49
Das bewegt die Südstaaten	50
Straßenbahnen im Autofahrerland	
ADAC Traumstraße	52
Von der Kapitale des Country in die Hauptstadt des Jazz	
Von Nashville bis Memphis	52
Ein Tag in Memphis	53
Durch die Weiten des Mississippi-Deltas nach Jackson	54
Von Jackson nach Natchez	55
Von Natchez nach Lafayette	55
Über Avery Island nach New Orleans	57

Im Blickpunkt

Martin Luther King	74
Honky-Tonks	96
Kudzu – das unkontrolliert wuchernde Unkraut	108
Der King of Rock'n'Roll	116
Die Freedom Riders	125
Die Schlacht von Vicksburg	127
Der Highway 61	129
Land unter – Hurrikan Katrina	142
Der Louisiana Purchase	146
Kreolen und Cajuns	148
Die Sumpflandschaften der Bayous	151
Die diskriminierenden Jim Crow Laws	160
Soul Food	163
Der Indian Removal Act	164

Unterwegs

ADAC Quickfinder

Das will ich erleben 60

Atlanta, Georgia und die Atlantikküste	64
1 Atlanta, GA 	66
2 Athens, GA	76
3 Macon, GA	78
4 Okefenokee National Wildlife Refuge	79
5 Cumberland Island	80
6 Golden Isles	80
7 Savannah, GA	81
8 Hilton Head Island	84
9 Beaufort, SC	85
10 Charleston, SC 	86
Übernachten	90

Nashville und Tennessee	92
11 Nashville, TN 	94
12 Hendersonville, TN	101
13 Knoxville, TN	101
14 Pigeon Forge, TN	102
15 Gatlinburg, TN	104
16 Great Smoky Mountains National Park	105
17 Chattanooga, TN	106
18 Franklin, TN	108
19 Jackson, TN	109
Übernachten	111

Memphis, Mississippi und das Delta des Old Man River	112
20 Memphis, TN 	114
21 Tupelo, MS	121
22 Oxford, MS	122
23 Jackson, MS	123
24 Natchez, MS	124
25 Vicksburg, MS	126



26	Indianola, MS	128
27	Greenwood, MS	128
28	Cleveland, MS	130
29	Clarksdale, MS	131
	Übernachten	132

	New Orleans, die Bayous und die Golfküste	134
30	New Orleans, LA 	136
31	Biloxi, MS, und die Golfküste	143
32	Ship Island	144
33	Ocean Springs, MS	145
34	Baton Rouge, LA	146
35	Lafayette, LA	148
36	Breaux Bridge, LA	150
37	Die Bayous	151
38	Avery Island	152
39	Plantation Country	152
	Übernachten	154

	Birmingham und Alabama	156
40	Birmingham, AL	158
41	Huntsville, AL	160
42	Muscle Shoals Region	162
43	Florence, AL	163
44	Mobile, AL	164
45	Orange Beach, AL, und Gulf Shores	166
46	Montgomery, AL	166
	Übernachten	168

 Zu diesen Orten und Sehenswürdigkeiten finden Sie Detailkarten im Innenteil des Reiseführers.

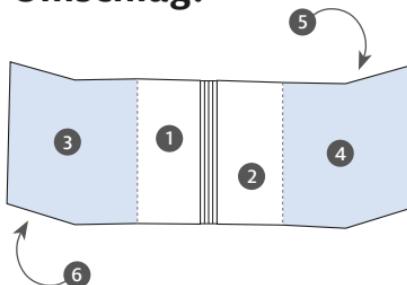
Service

Die Südstaaten von A–Z 170

Alle wichtigen reisepraktischen Informationen – von der Anreise über Notrufnummern bis hin zu den Zollbestimmungen.

	Festivals und Events	176
	Chronik	184
	Mini-Sprachführer	185
	Register	186
	Bildnachweis	189
	Impressum	190
	Mobil vor Ort	192

Umschlag:



 **ADAC Top Tipps:** Vordere Umschlagklappe, innen 1

 **ADAC Empfehlungen:** Hintere Umschlagklappe, innen 2

Übersichtskarte Südstaaten Ost:

Vordere Umschlagklappe, innen 3

Übersichtskarte Südstaaten West:

Hintere Umschlagklappe, innen 4

Stadtplan Atlanta:

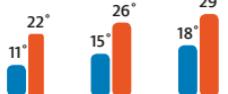
Hintere Umschlagklappe, außen 5

Ein Tag in New Orleans:

Vordere Umschlagklappe, außen 6

Beste Reisezeit Südstaaten

März April Mai



Die Bedeutung der Symbole:
(Angaben sind Mittelwerte)



Frühlingserwachen in Savannas Forsyth Park



Die Südstaaten sind ein Gebiet von riesigen Ausmaßen. Natürlich gibt es Unterschiede zwischen dem subtropischen Süden Georgias und dem trockeneren und kontinentaleren Klima von Memphis. Im Großen und Ganzen aber ähneln sich die Kriterien für die Wahl der Reisezeit. Wer der größten Hitze und möglicher Kälte aus dem Weg gehen und die Haupttouristenströme meiden will, ist am besten von Ende März bis Anfang Mai sowie von Mitte September bis Ende Oktober unterwegs.

FRÜHLING

Die milden bis warmen Tage eignen sich für Road Trips ebenso wie für lange Stadtspaziergänge.

Nach einer kühlen Nacht bricht am Vormittag die Sonne durch, und innerhalb weniger Minuten wird es T-Shirt-Wetter. Bei einem Ausflug auf dem Meer begleiten ausgelassene Delfine das Boot, während im Inland bei 20 °C rund um Macon die Kirschbäume um die Wette blühen. So kann im März ein perfekter Tag in Georgia aussehen. Wenn die Uhren bereits auf Sommerzeit umgestellt sind und es auch nach 20 Uhr noch hell ist, bricht zumindest für Individualisten, die den großen Massen gerne aus dem Wege gehen, eine nahezu ideale Reisezeit an. Nicht viel anders sieht es im Rest der Südstaaten aus: In New Orleans ist es mild bis warm, beste Bedingungen, um erst die Straßenzüge zu erkunden und sich anschließend mit einem pikanten Gumbo zu belohnen, ohne dabei ins Schwitzen zu geraten. Weiter im Norden von Mississippi und in Tennessee können sich die Einflüsse des kontinentalen Klimas noch bemerkbar machen. Mal ist es sonnig und mild, dann wieder sinken die Temperaturen nachts auch mal unter den Gefrierpunkt.

Wer allerdings ohne zu frieren ins Meer eintauchen möchte, muss bis Mai warten – wobei sich der Atlantik langsamer aufwärm als der Golf von Mexiko. Während die Monate von März bis Mai eher Nebensaison in den Südstaaten sind, gilt dies nicht für New Orleans, Charlotte, Savannah oder Nashville. Schließlich sind

die moderateren Temperaturen sowie die niedrigere Luftfeuchtigkeit beste Bedingungen für einen Städteurlaub. Davon abgesehen sollten Sie sich darauf einstellen, dass vor allem die Küsten von Insekten heimgesucht werden. Diese »sand flies«, Mücken und Bremsen streiten von März bis Mai in dieser Reihenfolge um die monatliche Vorherrschaft.



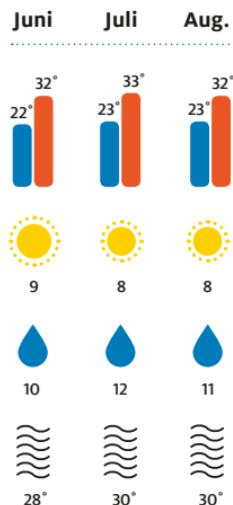
SOMMER

Die Monate sind drückend heiß und schwül – das macht sie anstrengend, aber auch sehr authentisch.

Südstaaten-Puristen empfehlen den Sommer als perfekte Reisezeit. Nur dann erreichen die Temperaturen Höchstwerte von mehr als 35 °C, und nur im Juli oder August ist es extrem schwül. Das mögen keine Wohlfühlbedingungen sein, aber diese äußersten Umstände veranschaulichen mustergültig, was die Feldarbeiter auf den Plantagen in früheren Jahrhunderten ertragen mussten und wie das Leben in den Südstaaten eben auch sein kann: beschwerlich, ein wenig träge und ohne den Luxus von Klimaanlagen kaum vorstellbar. Erst am Abend kommen die Leute hinaus auf ihre Veranden, um – ein altes Klischee – in ihren Schaukelstühlen Platz zu nehmen und Eistee oder ein kühles Bier zu trinken.

Wer kann, verbringt einen Teil der Sommermonate an den schneeweißen Stränden Alabamas und Mississippi. Noch exklusiver geht es auf den Inseln Georgias und South Carolinas zu, wo die High Society nach erfrischenden Lüftchen und kühltem Wasser sucht. Hochsaison herrscht in dieser Zeit auch in den Great Smoky Mountains, die mit ihrer Höhenlage für angenehmere Temperaturen bürgen. In den Sommermonaten zieht es nicht so viele Besucher in die attraktiven Städte, in deren Straßenzügen die Luft stehen kann – so wie sie das in den schweißtreibenden Music Clubs von New Orleans, Memphis oder Nashville ohnehin tut. Wenn die Schulferien anbrechen und sich die meisten Amerikaner ihre kurze Auszeit vom Alltag dann gönnen, sind die Preise für Übernachtungen in der Regel hoch, und die besten Domizile sind früh ausgebucht.

Sommerliches Badevergnügen auf Hilton Head Island



Entertainment für alle Generationen

Die USA sind ein ausgesprochen kinderfreundliches Land. In jedem Segment der Reiseindustrie gibt es speziell auf Familien zugeschnittene Angebote. Weil der Dollar für die Amerikaner aber einen großen Stellenwert besitzt und sie genau wissen, was Kindern Spaß macht, sind viele Kinderträume mit erheblichen Ausgaben verbunden.



Feinster weißer Sandstrand im Badeort Orange Beach an der Küste Alabamas

URLAUBSKASSE

Vorab gesagt: Die Südstaaten sind keine Destination für einen Fünf- oder auch nur Vier-Sterne-Trip. Daher ist eine Reise hierher generell preiswerter als ein Urlaub in Kalifornien, New York oder Florida. Allerdings gibt es Ausnahmen, denn vor allem Nashville, New Orleans und die schicken Badeorte von South Carolina und Georgia sind teuer.

Auch Museen, Vergnügungsparks und andere Top-Attraktionen können das Budget arg belasten: Zu viert ist man für Eintritt, Parken und Snacks schnell zwischen 150 \$ (Country Music Hall of Fame) und 300 \$ (Dollywood) los. Eine preiswerte Alternative sind die fast überall wunderbar gepflegten State Parks (vollständige Liste auf www.stateparks.com), wo der Eintritt für eine komplette Familie oft nur 6 bis 8 \$ kostet und wo es mit einiger Sicherheit Landschaften, Tiere und Pflanzen zu sehen gibt, die in Europa unbekannt sind.

ÜBERNACHTEN MIT KINDERN

Wie überall in den USA, sind beinahe alle Hotels und Motels auf eine besondere Weise familienfreundlich: Sie verfügen über Zimmer mit zwei »King-Size«- oder noch breiteren »Queen-Size«-Betten. Familien mit bis zu zwei Kindern kommen also mit einem Zimmer aus, was vor allem bei einem Road Trip das Budget schont. Viele Häuser haben zudem einen Swimmingpool, der nach einem heißen Reisetag Abkühlung verspricht.

Einige Ketten haben sich speziell auf Familien als Zielgruppe spezialisiert: So bietet etwa Holiday Inn (www.holidayinn.com) Kindern unter zwölf Jahren kostenlose Mahlzeiten, während die Hyatt Hotels und Resorts (www.hyatt.com) den Nachwuchs zwischen drei und zwölf mit betreuten Aktivitäten erfreuen.

KLEINE UND GROSSE ABENTEUER

Die Pflanzen- und vor allem die Tierwelt fällt definitiv in die Kategorie Abenteuer (siehe Kasten, S. 31). Das amerikanische Verständnis von Spaß aber konzentriert sich vor allem auf Themenparks wie Dollywood (S. 104), wo Achterbahnen, Line Dance und Wasserrutschen für gute Laune sorgen. Tierparks wie das Georgia Aquarium (S. 71) stehen in der Gunst des Nachwuchses ebenso weit oben wie das Softdrink-Imperium von Coca-Cola (S. 70). Minigolf zwischen Pappmaschee-Monstern, auf dem Kopf stehende Häuser oder ein Nachbau der Titanic geben ganzen Orten wie Pigeon Forge und Gatlinburg die Aura eines Abenteuerspielplatzes – zumindest aus Sicht kindlicher Gemüter. In einem Land, zu dessen Selbstverständnis eine immer fortdauernde und sich selbst nach Möglichkeit permanent übertreffende Show gehört, ist Langeweile denn auch eher ein Fremdwort.

Auge in Auge mit Walhaien, Belugawalen und Mantarochen in Atlantas Georgia Aquarium



Von der Kapitale des Country in die Hauptstadt des Jazz

Die Geburtsstätten verschiedener Musikstile und der mächtige Mississippi sind die Leitmotive dieser Reise von Nord nach Süd. Dabei ist die schwierige Geschichte der Südstaaten allgegenwärtig. Doch auch die Vorzüge der Natur, die neuesten urbanen Trends und typisch amerikanische Begegnungen kommen nicht zu kurz.

Die Tour auf einen Blick:

Start: Nashville **Ziel:** New Orleans

Gesamtlänge: 1510 km

Reine Fahrzeit: 15 Std. (Fünf-Tages-Tour)

Orte entlang der Route: Franklin, TN – Jackson, TN – Memphis, TN – Clarksdale, MS – Cleveland, MS – Indianola, MS – Greenwood, MS – Jackson, MS – Vicksburg, MS – Natchez, MS – Baton Rouge, LA – Lafayette, LA – Avery Island, LA

E1 VON NASHVILLE BIS MEMPHIS

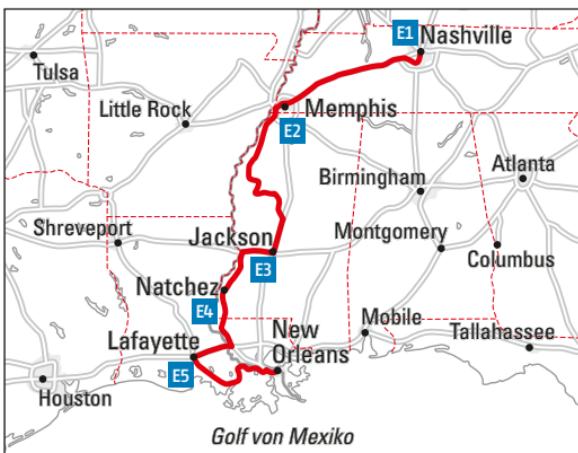
(365 km/3 Std. 45 Min.)

Quer durch Tennessee: Von der Welthauptstadt der Musik geht es zum Geburtsort des Rock 'n' Roll

Die Kleinstadt Franklin südlich von Nashville wartet mit einer hübschen Downtown auf



Nashville liegt ziemlich genau in der Mitte der Osthälfte der USA. Mit ihren Honky-Tonks, den Museen und ihrer urbanen Abgeklärtheit ist die Stadt ein verheißungsvoller Auftakt für eine Tour in Richtung Süden. Im Ballungsraum ist der Verkehr kein Vergnügen, doch wenn Sie vormittags auf dem Highway 65 in Richtung Süden fahren, lösen sich die Staus schnell auf. Als erster Zwischenstopp bietet sich das Städtchen Franklin an, das sich zu einem populären Wohnort für stadtmüde Stars gemausert hat. Zu den Einwohnern gehört unter anderem Justin Timberlake, der durch eine Main Street flanieren kann, wie sie in den USA lange vernachlässigt wurden, die aber nun ein Comeback feiern: mit eigentümergeführten Cafés, Restaurants, Geschäften und einem alten Theater, so



ADAC Traumstraße:
Etappen 1 bis 5
(Detailplan siehe
Rückseite Faltkarte)

wie es ein individueller und vielleicht sogar nachhaltiger Lebensstil nahelegt. Franklin ist zugleich ein geschichtsträchtiger Ort, wo während des Amerikanischen Bürgerkriegs heftige Schlachten ausgetragen wurden. Ein Besuch im Carnton House (S. 108) führt dies anschaulich vor Augen. Wenn Sie die Fahrt nun auf dem Interstate 40 in Richtung Westen fortsetzen, folgt erst einmal viel Highway. In den sanften und üppig grünen Landschaften Tennessee's stellt sich schnell ein echtes Amerika-Gefühl ein. Hier ist der Weg das Ziel. Dazu passt das Casey Jones Village mit Brooks Shaw's Old Country Store (S. 110) bei Jackson – ein Truckstop im besten Sinne. Jackson selbst hat schon bessere Zeiten gesehen, doch wenn die Rock-A-Billy Hall of Fame (S. 110) geöffnet hat, sollten Sie sich diese nicht entgehen lassen. Der Abend gehört dann den Blues Clubs auf der Beale Street im knapp 140 km entfernten Memphis.

Memphis ist eine Stadt im Wandel. Den Durchbruch zur Metropole hat sie trotz der günstigen Lage am Mississippi nie ganz geschafft. Nach dem Tod von Elvis Presley schien es unaufhaltsam bergab zu gehen. Doch die Stadt hat sich berappelt, günstige Mieten ziehen Kreative an – und die ruhmreiche Geschichte kann ihr ohnehin niemand nehmen. Trotz der rührigen Straßenbahn aber ist Memphis wegen ihrer gehörigen Ausdehnung eine absolute Autostadt. Los geht es in Richtung Süden, wo gut 15 km außerhalb der City mit Graceland (S. 115) eine Attraktion von Weltrang wartet. Nicht weniger interessant ist das Sun Studio (S. 118) in Midtown. Nach so viel Kultur ist es an der Zeit für einen weiteren

The Rendezvous
*Das Lokal in
Downtown Mem-
phis (S. 119) ist
eine Institution –
vor allem für das
berühmte Mem-
phis-Barbecue.*

Das will ich erleben

Die Südstaaten sind bis heute geprägt von einer Historie, die voller Widersprüche und Brüche ist. Grandiose Museen haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Weg von der Sklaverei über die Bürgerrechtsbewegung bis in die Gegenwart nachzuzeichnen. Parallel zum Kampf für eine weitgehende Gleichberechtigung sind die Südstaaten zu Geburtshelfern von Jazz, Blues, Soul, Rockabilly und Rock'n'Roll geworden. Heute locken sie außerdem mit Soul Food, herrlichen Stränden und üppigen Einkaufsmöglichkeiten. Über beeindruckende Plantagen schließlich führt der Weg zurück in vergangene Zeiten.

Alle Mann an Deck: Bootstouren

Fast überall sind die Küsten der Südstaaten und ihr unmittelbares Hinterland von Flussdeltas durchzogen und von Barriereinseln geschützt. So konnten weit verzweigte Wasserwelten entstehen, die mal geheimnisvoll und dann wieder wild-romantisch anmuten.

- 4 Okefenokee Adventures** 79
Abenteuer im Naturreservat mit 10 000 Alligatoren
- 6 Credle's Adventures** 81
Lehrreicher Trip durch die Inselwelten Süd-Georgias
- 32 Ship Island Excursions** 145
Tagestour zu einer Insel im Golf von Mexiko
- 37 McGee's Swamp Tour in den Bayous** 151
Ausflug in den Lebensraum der Sumpfzypressen



4

Bühnen für die Stars von morgen

Ob Country-Star oder Jazzgröße: Die Südstaaten scheinen talentierte Musiker am Fließband zu produzieren. Manche von ihnen benötigen lediglich einen Hocker in einer Bar, um ihr Publikum zu finden. Andere verschlägt es direkt auf die ganz große Bühne.

- 11 Ryman Auditorium, Nashville** 96
Großartiger Konzertsaal mit reicher Geschichte
- 11 Grand Ole Opry, Nashville** 98
Ehrwürdige Radioshow mit Stars aller Generationen
- 11 Bobby's Idle Hour Tavern, Nashville** 100
Eine der letzten alten Country-Bars von Nashville
- 30 Jazz Playhouse, New Orleans** 142
Gediegener Club an der Bourbon Street



11

Fun für die Kids

Fun, fun, fun. Das ist eine der wichtigsten Devisen für den Urlaubsalltag in den USA. Dabei spielt es letztlich keine Rolle, ob es nun Kinder oder Erwachsene sind, die sich von Themenparks, Tiergärten oder ähnlichen Einrichtungen angezogen fühlen, denn Spaß werden sie alle haben.

- 1 World of Coca-Cola, Atlanta** 70
Unterhaltsames Firmenmuseum mit Probierstube
- 1 Georgia Aquarium, Atlanta** 71
Walhaie und Belugawale schwimmen vor Publikum
- 14 Dollywood, Pigeon Forge** 104
Rasante Achterbahnen und furioser Square Dance



Legenden des Nachtlebens

Diese drei großen »B« sind nicht nur unter Musikfans weltbekannt. Das Trio beherbergt Clubs, Bars und Restaurants, in denen Geschichte geschrieben wurde. Sie alle eint, dass spätestens am Abend feierfreudige Horden einfallen – und dass die Pforten erst spät wieder schließen.

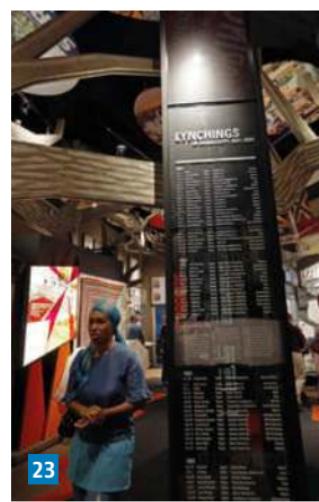
- 11 Broadway, Nashville** 95
Die Heimat der Honky-Tonks in Downtown Nashville
- 20 Beale Street, Memphis** 116
Hier erhielt der Blues sein heutiges Gesicht
- 30 French Quarter, New Orleans** 137
In der Bourbon Street liegt der heilige Gral des Jazz



Stationen der Bürgerrechtsbewegung

Die Geschichte der Südstaaten ist schwer verdaulich, doch sie sagt viel über den Zustand der Gesellschaft aus. Gedenkstätten und Museen meistern mit Hilfe moderner Pädagogik die Aufgabe, Hintergründe, Hauptdarsteller und Handlungsorte der Bürgerrechtsbewegung zu beleuchten.

- 1 Martin Luther King Nat. Hist. Park** 73
Geburtsort des Wegbereiters des Wandels in Atlanta
- 20 Nat. Civil Rights Museum, Memphis** 117
Am Lorraine Motel wurde M.L. King erschossen
- 23 Civil Rights Museum, Jackson** 123
Eine grandiose, schmerzhafte Ausstellung
- 40 Sixteenth Street Baptist Church** 159
Attentatsort und Wendepunkt in Birmingham



New Orleans, die Bayous und die Golfküste

Durch seine französischen und spanischen Einflüsse unterscheidet sich der tief Süden bis heute vom Rest der Vereinigten Staaten



Amerika ist überall gleich? Dieses weit verbreitete Vorurteil verliert spätestens in Louisiana seine Existenzberechtigung. Auch mehr als 200 Jahre nachdem die Franzosen ihre gleichnamige Kolonie an die Amerikaner verkauft haben, ist ihre Präsenz vielerorts spürbar – vor allem rund um Lafayette. Auch kreolische, karibische und spanische Traditionen sind in die DNA des Bundesstaates eingeflossen – ja, New Orleans ist sogar berühmt für einen temperamentvollen Karneval, den Mardi Gras. Ganz zu schweigen davon, dass der immer noch vitale Jazz von der Mündung des Mississippi aus die Welt erobert hat. Auch im Kochtopf unterschiedet sich Louisiana von weiten Teilen des Landes: »Jambalaya«, »gumbo«, »poboys«, »boudin« sowie Froschschenkel stehen auf vielen Speisekarten. Ein Fest für alle Foodies! Mit den Bayous besitzt Louisiana nicht zuletzt eine der grandiosesten Landschaf-

ten der Südstaaten: Eine Bootstour durch die Wälder aus Sumpfzypressen gehört zu den unvergesslichen Naturerlebnissen, die der Kontinent zu bieten hat. Allerdings müssen Besucher auch einiges aushalten: Die Vergangenheit der Sklavenhaltung entfaltet vor allem auf den Plantagen auch heute noch eine bedrückende Wirkung.

In diesem Kapitel:

30	New Orleans, LA		..... 136
31	Biloxi, MS, und die Golfküste		..... 143
32	Ship Island		..... 144
33	Ocean Springs, MS		..... 145
34	Baton Rouge, LA		..... 146
35	Lafayette, LA		..... 148
36	Breaux Bridge, LA		..... 150
37	Die Bayous		..... 151
38	Avery Island		..... 152
39	Plantation Country		..... 152
	Übernachten		..... 154

ADAC Top Tipps:

French Quarter, New Orleans

8

| Stadtviertel |

Alte Steinbauten, französische Wurzeln und ausgeprägte Lebensfreude: Die weltoffene Hauptstadt des Jazz vereint in ihrem ältesten und schönsten Viertel vieles von dem, was Amerika sonst vermissen lässt. 137



8



9



20

9 Plantation Country

| Landschaft |

An den Ufern des Mississippi reihen sich die Zuckerrohrplantagen aneinander. Die Anwesen beeindrucken mit erhabenen Villen und Parks, doch die Pracht wäre ohne unwürdige Sklavenarbeit nicht möglich gewesen. 152

ADAC Empfehlungen:

17 The Jazz Playhouse, New Orleans

| Livemusik |

Gediegener Club an der sonst rummeligen Bourbon Street, der lokalen Größen des Jazz und gut gemixten Drinks gewidmet ist. 142

18 Ship Island Excursions

| Bootsausflug |

Tagesausflug per Schiff mit möglichen Delfinbegegnungen zu einer Barriereinsel im Golf von Mexiko. 145

19 Blue Moon Saloon, Lafayette

| Club |

Legendärer Liveclub in Lafayette mit temperamentvollen Bands, die meist auf Französisch singen. 149

20 McGee's Swamp Tours, Henderson

| Bootsausflug |

Tour durch die grandiosen Bayous. Aus den sumpfigen Gewässern erheben sich Sumpfzypressen. 151

30

New Orleans, LA

Heimat des Jazz und überaus lebenslustige Stadt



Im French Quarter von New Orleans ist das bunte Leben auf der Straße keine Floskel



Information

- New Orleans Welcome Center,
529 St. Ann St., Tel. 504/568 5661,
www.neworleans.com, tgl. 8.30–17 Uhr
- Parken siehe S. 141

Mythen haben die Südstaaten viele hervorgebracht. Kaum einer dürfte größer und lebendiger sein als New Orleans: das French Quarter! Der Jazz, Mardi Gras und die Voodoo-Kultur! Die kreolische Küche! Der träge vor sich hinfließende Mississippi, dessen lange Reise durch den Kontinent ganz in der Nähe endet. Und natürlich eine Vergangenheit unter französischer und spani-

scher Flagge, was sich bis in die Gegenwart auf die Mentalität der Bewohner auswirkt. »Laissez-faire« und Toleranz sind im Süden Louisianas deutlich stärker verbreitet, als im sonst oft so prüden und geschäftigen Amerika. Dies hat New Orleans den Kosenamen »The Big Easy« eingebracht und die Metropole zu einer der populärsten des Kontinents gemacht – mit nicht ausschließlich positiven Folgen: Es gibt allerlei Touristennepp in der Stadt, und das French Quarter wird zuweilen von trinkwütigen Touristen überspült. Doch nur wenige Meter abseits der Bourbon Street geht es in der Regel schon wieder ruhig und gesittet zu.



wundern sich über die vielen Fußgänger und wähnen sich nicht in den USA, sondern eher in der Karibik. Der kulturelle Reichtum äußert sich auch in den Bars, Clubs und Restaurants, die hier in jedem zweiten Haus Einzug erhalten haben, um der ausgelassenen Lebensfreude, die in Amerika sonst viel zu kurz kommt, ein Ventil zu geben. Auch freuen sie sich darüber, dass in diesem besonderen Viertel für den Autoverkehr kaum Platz ist – und stattdessen archaisch anmutende Straßenbahnen durch die Gegend poltern.

So gesehen ist es nicht weiter verwunderlich, dass Erstbesucher der Stadt ihren Aufenthalt häufig auf das French Quarter beschränken. Getrübt wird die Freude am Vorzeigeviertel des »anderen Amerikas« allein durch die wachsende Zahl von Partytouristen – insbesondere auf der Bourbon Street.

■ www.frenchquarter.com



Sehenswert

1 French Quarter

| Stadtviertel |

8 *Lebensfreude, alte Bausubstanz und Jazz an allen Ecken und Enden*
»Alles ist im französischen Viertel sichtbar anders: Die Gebäude sind alt und aus Stein gebaut. Sie sind farbenfroh und besitzen Balkone, die von liebevoll gestalteten Eisenornamenten verziert sind. An einigen Gebäuden sind Totenköpfe zu sehen. Ist hier etwa auch die Voodoo-Kultur zu Hause?« So oder ähnlich könnten die Eindrücke stauender Besucher klingen, die zum ersten Mal New Orleans betreten. Sie

2 The Cabildo (Louisiana State Museum)

| Museum |

Der ehemalige Sitz der spanischen Kolonialverwaltung wurde 1795 bis 1799 am Jackson Square gebaut. In den Jahren zuvor war New Orleans durch einen Hurrikan und zwei großflächige Brände mehrmals schwer zerstört worden, weshalb fortan nur noch aus Stein gebaut werden durfte. Heute ist hier ein Teil der Sammlung des Louisiana State Museum zu sehen, die u.a. die bewegte Historie des Staates und den Umgang mit Hurrikan Katrina thematisiert. Wechselausstellungen runden das Portfolio des Hauses ab.

■ 701 Chartres St., Tel. 504/568 69 68,
<http://louisianastatemuseum.org>, Di–So
10–16.30 Uhr, 6 \$

3 St. Louis Cathedral

| Kirche |

Die dreitürmige Kathedrale ist Sitz des Erzbistums von New Orleans und gilt als Musterbeispiel für die französische Architektur in Nordamerika. Das Original ist im Jahr 1788 einem großen Feuer zum Opfer gefallen, die Spanier jedoch haben den Bau bereits sechs Jahre später rekonstruiert. Die Kathedrale dient der Glaubensausübung afroamerikanischer, kreolischer und weißer Katholiken. Kein Wunder also, dass sie als identitätsstiftendes Bauwerk gilt.

■ 615 Pere Antoine Alley, Tel. 504/525 95 85, www.stlouiscathedral.org, tgl.
8.30–16 Uhr

4 The Presbytère (Louisiana State Museum)

| Museum |

Rein architektonisch ein Paradebeispiel für den spanischen Kolonialstil in Nordamerika, dient der Prachtbau heute als Museum für den Mardi Gras, seine Ursprünge, Traditionen, Kostüme, Geheimnisse und nicht zuletzt für seinen Soundtrack.

■ 751 Chartres St., Tel. Tel. 504/568 68 69,
<http://louisianastatemuseum.org>, Di–So
10–16.30 Uhr, 6 \$

5 Jackson Square

| Platz |

Der zentrale öffentliche Platz im French Quarter wurde nach dem Vorbild der Pariser Place des Vosges gestaltet. 1803 sollte er nationale Bedeutung erlangen, da hier der sogenannte Louisiana Purchase (S.146) abgewickelt wurde. Auf dem Platz thront eine

ADAC Mobil

Es parken Limousinen, und die Fahrer scheinen finanzielle Transaktionen mit Fahrgästen zu machen? Nun, Vorgänge dieser Art gehen meist auf **Uber** zurück. Der in Deutschland sehr eingeschränkt zugelassene Dienst ist in den USA weit verbreitet. Wer sich einmal darauf eingelassen hat, entdeckt schnell die Vorteile: Nach der Installation einer App können in der Nähe befindliche Wagen für eine Fahrt zu einem beliebigen Ort herbeigeordnet werden. Preislich bewegt sich der mit ungeschulten Privatiers operierende Dienst deutlich unter dem Taxi-Niveau.
www.uber.com

Statue von Andrew Jackson (1767–1845), der sich 1815 bei einem britischen Angriff auf New Orleans als Held bewährte und später zum siebten Präsidenten der USA wurde. Der Jackson Square ist üppig mit subtropischen Pflanzen bewachsen und die zentrale Anlaufstelle für Straßenkünstler.

6 St. Louis Cemetery No. 1

| Friedhof |

Auf dem 1789 eröffneten Friedhof haben einige schillernde Gestalten aus der Geschichte New Orleans' ihre letzte Ruhestätte gefunden. Das Areal ist dicht mit Mausoleen bebaut, und seine Wirkung ist mit dem Attribut »morbider Charme« treffend beschrieben. Einige finden es so schön hier, dass sie sich schon zu Lebzeiten einen Platz reservieren: Im Jahr 2010 machte Schauspieler Nicholas Cage mit dem Kauf Schlagzeilen. Die römisch-katholischen Friedhöfe No. 2 und No. 3 sind

ebenfalls sehenswert und im Rahmen von Führungen zu besichtigen.

■ 425 Basin St., Tel. 504/482 5065, <http://nolacatholiccemeteries.org>, Mo–So 9–15.30 Uhr (letzter Einlass), eine Liste möglicher Führungen auf der Homepage

7 Louis Armstrong Park | Park |

Nördlich des French Quarter ist der hübsche Park u.a. die Heimat des riesigen Municipal Auditorium, das durch Hurrikan Katrina schwer beschädigt und bislang nicht saniert wurde. Das ebenfalls beschädigte Mahalia Jackson Theater for the Performing Arts

(www.mahaliajacksontheater.com) wurde hingegen 2009 wieder für Ballett, Oper und Konzerte freigegeben.

8 New Orleans Jazz Museum

| Museum |

Akademischer Blick auf die Geschichte des Jazz und seine Relevanz für die Gegenwartskultur. Das Museum wird dank der weltweit größten Sammlung an Jazzinstrumenten lebendig. Im kleinen Saal der ehemaligen Münzprägeanstalt finden zudem Konzerte statt.
■ 400 Esplanade Ave., Tel. 504/568 6993, <http://nolajazzmuseum.org>, Di–So 10–16.30 Uhr, 6 \$





Der ADAC Reiseführer plus: alles drin für den perfekten Urlaub

ADAC Tipps und Empfehlungen

Für ungetrübtes Reisevergnügen

Umfangreicher Magazinteil

Spannende Themenseiten zu Land und Leuten

Maxi-Faltkarte

Immer mit optimaler Orientierung unterwegs



ISBN 978-3-95689-486-2

adac.de/reisefuehrer